

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 77.

Donnerstag, den 18. März.

1841.

### Bekanntmachung.

Nach Erledigung einer Zugführerstelle bei der 5. Compagnie hiesiger Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl

Herr Carl Heyner, Dr. med. und praktischer Arzt, zum Zugführer durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 13. März d. J. bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 27. d. M. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 15. März 1841.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.  
Hauptmann Aker, Commandant der Communalgarde.

Hermisdorf, Prot.

### Die Zucht- und Arbeitshäuser betr.

Folgende, dieselben betreffende Worte sind in dem erzgebirgisch-voigtländischen Kreisblatte enthalten:

Die Ursachen, weshalb sich in der Gegenwart die Verbrecher mehren und die Strafanstalten überfüllen, liegen hauptsächlich in den größern Ansprüchen an das Leben, welche Genuß- und Puhlsucht, Müßiggang und eine auffallende sittliche Verarmung in Gewerbs- und Fabrikorten hervorgerufen; in der häufigen Verwilderung und Vernachlässigung der Jugend, in der Macht des bösen Beispiels, und in bitterer Armuth, welcher entgegen zu steuern es an Willen und Kraft gebricht.

In dieser moralischen Versumpfung reifet das Laster und seine Frucht ist: die böse That in schauerlicher Mannigfaltigkeit.

In der Gegenwart erblicken wir alle Strafanstalten überfüllt und rückfällige Verbrecher begegnen den Entlassenen dahin, wo geahndet und gebessert werden soll.

Die Untersuchungsbehörden haben allerwärts Borrath von derartigen Sündern in Gefangenschaft und quälen sich mit den durchdachtesten Ränken und Bosheiten derselben ab, die die Untersuchung erschweren und verlängern. Der Untersuchungsaufwand steigert und wiederholt sich durch Steckbriefe, öffentliche Aufforderung, Transporte von einer Behörde zur andern, Behufs der Recognitionen oder Confrontationen, so wie der Defensionen und Arrestverpflegung — für den Staat auf eine enorme Art, ohne Hoffnung zu haben, daß es bald anders werden kann.

Das neue Criminalgesetzbuch, umsächtig beraten und mehr noch menschenfreundlich beschlossen, soll ein Damm gegen die Verbrechen und ein Besserungsmittel für die Sünder sein; allein es ist für die Mehrzahl der Verbrecher offenbar zu homöopathischer Natur, als daß auf eine Minderung der Missethäter gerechnet werden kann, wie die tägliche Erfah-

rung lehrt. Weder der Untersuchungsarrest, noch irgend eine Strafanstalt im Vaterlande, wie sie die Gegenwart philanthropisch hergestellt hat oder eingerichtet wissen will, können einen Menschen, der durch moralische Verwilderung in ihre Räume gerieth, ein Gegenstand des Schreckens, noch weniger ein Mittel zur Besserung werden. Der in Gefangenschaft gerathene Verbrecher muß binnen 24 Stunden erfahren, weshalb er verhaftet ist; dadurch gewinnt er Zeit, unter Beirath der gleichzeitig mit ihm im Gefängnisse befindlichen Inculpaten, seine böse Handlung durch erdichtetes und verwickeltes Vorgeben dem untersuchenden Richter zu verhüllen und die Untersuchung selbst zu erschweren. Und wird er auch auf einer Lüge betroffen, so schreckt ihn wenigstens das Röhrchen nicht, womit er gesetzlich gezüchtigt werden soll, und zwar deshalb nicht, weil ihn erst ein Arzt zu untersuchen und zu bestimmen hat, ob er Schläge und wie viel? vertragen kann; hierbei helfen erlogener Brustschmerz, simulirte Apoplexie und andere Leiden erträglich durch. Nicht selten benimmt er sich vor Gericht mit unverschämter Brutalität, opponirt der ernstesten Anrede des expeditivenden Actuars frech und hohnlächelnd, oder heuchelt während seiner ganzen Haft demüthige Reue, weint oft, verlangt Bücher und macht das Aufsichtspersonal sicher — während er sich zur Flucht vorbereitet. Die Geselligkeit im Gefängnisse und die dadurch erzeugten freundschaftlichen Verhältnisse, die nach erduldeter Strafzeit wieder erneuert werden und zu neuen Verbrechen führen; das hinlängliche gute Brot, gutes Lager mit wollener Decke, angenehme Wärme im Winter und das Bewußtsein, daß seine Familie durch die Localobrigkeit inzwischen aus dem Almosen versorgt werden muß u. s. w., lassen die Untersuchungszeit oft schneller dahin ziehen, als den ehrlichen Mann, der im Schweiß des Angesichts sein Brot ist.

Es kann sein, daß die erste Ablieferung in eine Strafanstalt den Verbrecher etwas verlegen macht, wenn er vor dem Eisenthore erscheint; indessen verliert sich bald, wenn